



Das goldene Schloss: Dirigent Gevorg Gharabekyan vereint das Basler Kammerorchester im Spiel und hält es zusammen. Pressebild

## Die Musizierenden und das Publikum sind zufrieden

Die menschliche Stimme schreit, flüstert, lacht, macht Musik – auch mit Musikinstrumenten. Musik drückt aus, was nicht in Worte gefasst werden kann. «La voix humaine» ist das Motto der Musikwoche Braunwald.

von Jasmin Schlegel

Es ist 17 Uhr. Intensives, aufgeregtes Murmeln füllt den Saal. Die Tödihalle hatte sich in den letzten Tagen zur ersten improvisierten «Philharmonie Braunwald» verwandelt. Dann verwandelt sich die Geräuschkulisse aus gemurmelten Worten in ein kräftiges Klatschen: Wie eine Kette schwarzer Perlen treten die Künstler und Künstlerinnen des Abends auf die Bühne, die Mitglieder des Basler Kammerorchesters I Tempi. Ein grosser Enthusiasmus erfüllt das Publikum.

Dieser erste grosse Applaus war somit der erste Aufschwung dieser Musikwoche Braunwald. Mit stolzer Ausstrahlung und einem ansteckenden Lächeln trat zuletzt der Dirigent Gevorg Gharabekyan auf die Bühne, das goldene Schloss, welches die gesamte Perlenkette vereint und zusammenhält. Ohne jegliche Verzögerung gab er den Auftakt. Mit einem schwungvollen Einstieg in die Ouvertüre zu «Andromeda e Perso» von Michael Haydn wurde das Publikum sofort gefasst. Helle Freude erfüllten die Bühne und den Saal. Direkt und klar wurde das Orchester geleitet. Das ermöglichte den Zuhörerinnen und Zuhörern sogleich, klares Verständnis zu gewinnen.

### Kein Muskel zuckt im Gesicht

Nach dieser einladenden Introduction und einigen Veränderungen trat Teo Gheorghiu auf die Bühne (siehe auch Interview unten). Nach der langen Exposition des Klavierkonzerts in Es-Dur von W.A. Mozart fing er mit vollem Schwung an zu spielen. Er kleidete dieses Klavierkonzert mit kindlichen, spielerischen und entzückenden Zügen. Teo Gheorghiu sass mit Souveränität am Flügel und zuckte mit keinem Muskel im Gesicht. Er wirkte wie ein distanzierter Beobachter von seinem Schaffen.

Abschliessend folgte die 4. Sinfonie von Ludwig van Beethoven. Ein ruhiger Klangteppich wurde über den ganzen Saal ausgelegt, welcher sich in einen überzeugenden Spannungsaufbau ausdehnte. Das Orchester entfaltete auf Darmsaiten unglaubliche Stärke und Fülle im Klang. Das vermittelte in voller Klarheit, was die Darbietung mitgeben wollte: herzliche Dialoge zwischen den Instrumentalgruppen im Orchester, brillante Präzision, Temperament der historischen Aufführungspraxis. Eine kräftige Beethoven-Interpretation elektrisierte das Publikum – Zufriedenheit in den Gesichtern der Musizierenden.

### Orgel-Matinee am nächsten Tag

Es folgte der nächste Morgen. Die Wolken hatten sich verzogen, und allmählich blickte der helle Himmel durch. In das wunderbare Morgengrauen fügte sich die Orgel-Matinee von Tobias Willi in der reformierten Kirche Linthal. Zu Beginn seines Auftritts erläuterte er einige Überlegungen zu seinem Programm. Die «Voix humaine», wie das Musikwochenmotto lautet, ist auch ein Orgelregister. In Linthal heisst es «Voce humana» und versucht, die menschliche Stimme zu imitieren – manchmal durchaus auch zu parodieren.

Tobias Willi, einer der profiliertesten Organisten der Gegenwart, hatte vollkommen recht: Der unsichtbare Künstler führte uns die nächste Stunde durch eine unvorstellbare Reise, dargeboten auf beiden Orgeln der Kirche Linthal; gefühlvoll romantisch auf der alten Kuhn-Orgel, glänzend und barock auf dem neueren Mathis-Instrument. Schwere Melancholie, deren Präsenz drückend auf dem Herzen liegt, und virtuos-filigranes Flirren in Kompositionen von Johann Sebastian Bach, Georg Muffat und Edward Elgar zauberten ein sanftes Lächeln aufs Gesicht der Zuhörenden.

Bewegte Passagen strichen über die Haut wie ein sanfter, umhüllender Wind. Die abfallende Spannung nach komplexen harmonischen Fortschreitungen prasselte wie der Regen auf den Kopf und den Körper. Darauf folgte wieder die offene Ruhe. Wie warme Sonnenstrahlen kitzelte sie die erfreute Seele. Einen schöneren Einstieg in den Tag konnte man sich an diesem Punkt nicht mehr vorstellen.